

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 68.

Hirschberg, Sonnabend, den 21. März 1891.

12. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. April beginnende
2. Quartal laden wir hierdurch zu recht zahl-
reichem Abonnement auf die

„Post aus dem Riesengebirge“
ganz ergebenst ein.

Um wieder einen neuen Beweis zu liefern,
dass wir stets bestrebt sind, den Lesestoff unseres
Blattes immer mehr zu bereichern, geben wir
vom 1. April ab statt des bisherigen minder-
wertigen Sonntagsblattes **ein an In-
halt und Ausstattung gedie-
genes, 8 Seiten Lesestoff ent-
haltendes Sonntagsblatt** bei.

Die „Post aus dem Riesengebirge“
kostet bei täglichem Erscheinen, mit
täglicher Roman-Beilage und 8 sei-
tigem Sonntagsblatt

vierteljährlich nur 1 Mk.

In der Roman-Beilage beginnt dem-
nächst ein hochinteressanter Roman:

Die Hüttenkönigin,

welcher in Schlesien spielt, und das Inter-
esse der Leser im hohen Grade erregen dürfte.

Indem wir unter Hinweis auf die Reich-
haltigkeit des Lesestoffes und die Billigkeit des
Blattes nochmals zu recht zahlreichem Abon-
nement einladen, empfehlen wir unser Blatt
auch zu fleißiger Insertion, die in der „Post“
und im „General-Anzeiger“ von wirk-
samen Erfolge ist.

Die Expedition.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Kolumnen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten Tag.

preisermäßigung auf den Staatsbahnen dadurch ge-
währt werde, dass bei der Benutzung der dritten
Wagenklasse der Militärfahrpreis erhoben wird. Die
Königlichen Eisenbahn-Direktionen sind angewiesen,
demgemäß zu verfahren. Diese Einrichtung tritt
am 1. April d. J. auf den Staatseisenbahnen in
Geltung".

— Der neue Geschichtsunterricht. Es
ist schon ein Schritt geschehen, um die in den Schul-
konferenzen von dem Kaiser geäußerte Ansicht über
den Geschichtsunterricht an den höheren Schulen in
das praktische Leben zu übertragen. Wir erhalten
hierüber folgende Mittheilung: „Zunächst wird bei
derjenigen Anstalt, welche der Kaiser als direkt
unter ihm stehend bezeichnete, dem Kadettenkorps, der
Anfang gemacht werden und zwar vorerstlich hin-
sichtlich der vaterländischen Geschichte, auf deren ein-
gehendere Behandlung der Kaiser einen so hohen
Werth legt. Zu diesem Zwecke hat der Kaiser eine
völlige Neubearbeitung der brandenburgisch-preußischen
Geschichte unter den Hohenzollern angeordnet. Dieses
Druckwerk soll entsprechend den kaiserlichen Worten
am Schlusse jener Konferenzen mit der Gegenwart
beginnen und in geschlossenen Bildern bis zum ersten
Kurfürsten hinaufführen. Der Bearbeiter ist der
Prof. Dr. R. Stenzler von der Haupt-Kadettenanstalt,
das Werk wird bei C. S. Mittler & Sohn in Berlin
demnächst erscheinen. Wenn dasselbe zunächst nur
als Lehr- und Lesebuch für die Kadettenanstalten
bestimmt ist, so glaubt man doch, dass es späterhin
zum allgemeinen Gebrauch an höhere Unterrichts-
anstalten gelangen wird". Man darf gespannt sein,
wie dieser Versuch, den Faden der Geschichte rück-
wärts zu leiten, aussfällt und welchen Einfluss die
Umkehrung der bisher üblichen entwickelnden Dar-
stellung der Geschichte an höhern Lehranstalten auf
die Bildung des historischen Sinnes der Schüler
haben wird.

— Der Reichsanzeiger meldet offiziell:
Die durch einen Theil der Presse gehenden Gerüchte
über den bevorstehenden Rücktritt des Staatsministers
von Voetticher entbehren jeder Begründung.

— Der neue preußische Kultusminister
Graf von Leditz-Trüschler ließ sich am Donnerstag
Mittag die Direktoren, Räthe und Bureauvorsteher
seines Ministeriums vorstellen. Er begrüßte die
Anwesenden mit einer kurzen herzlichen Ansprache,
welche an die Worte: „Den Aufrichtigen lässt es der
Herr gelingen“ anknüpfte. Hierbei unterließ er es
nicht, der Verdienste seines Amtsvergängers zu ge-
denken. Namens der Räthe antwortete der bisherige
Unterstaatssekretär Dr. Barkhausen.

— Über den deutsch-österreichischen
Handelsvertrag bringt der Reichsanzeiger eine
längere Abhandlung. Darin wird ausgeführt, dass
die Absichten Frankreichs und zahlreicher anderer
europäischer Staaten, ihre Grenzen gegen das Aus-
land durch hohe Zölle zu sperren, den Anlaß zur
Einleitung der Verhandlungen gegeben hätten. Dann
heißt es weiter: „Seitdem hat der Gang der Dinge
die Richtigkeit dieser Erwägungen nicht nur bestätigt,
sondern gesteigert. In Frankreich hat man den Plan
der Kündigung der Tarifverträge zur Ausführung
gebracht; zugleich hat die Kommission, welche zur Be-

rathung des von der Regierung den Kammern vor-
gelegten Tarifprojekts eingesetzt worden ist, selbst in
den sogenannten Minimumtarif Zollerhöhungen ge-
radezu prohibitiver Wirkung in Aussicht genommen.
Spanien und Portugal sind dem Beispiel Frankreichs
in der Kündigung der Verträge gefolgt und tragen
sich mit der Absicht einer wesentlichen Erhöhung ihres
Zolltarifs. Ebenso ist jetzt in Rumänien, welches
schon früher, den von Frankreich ausgehenden wirth-
schaftlichen Ideen nachgebend, seine Handelsverträge
bekanntigt hatte, ein Zolltarif in Vorbereitung, welcher
im Wesentlichen im protektionistischen Sinne gehalten
ist. Ähnlich liegt die Sache in der Schweiz und
selbst in Belgien und den Niederlanden, den Ländern,
welche bisher eine mehr oder weniger freihändlerische
Handelspolitik, als ihren Interessen entsprechend, ge-
funden hatten, werden die Stimmen lauter und
lauter, welche gegenüber den französischen Absper-
zungstendenzen nach Zollschutz für die einheimische
Produktion verlangen. Die Mac Kinley-Bill ist in
Kraft getreten und bedroht die europäische Einfuhr.
Die Krisen in Argentinien und neuerdings in Chile
werden nicht ohne schwerwiegende Einwirkung auf
die Handelsbeziehungen Europas zu jenen Ländern
bleiben. Der Reciprocitätsvertrag zwischen den Ver-
einigten Staaten von Amerika und Brasilien kann
für das in letzterem Lande nicht meistbegünstigte
Europa zu weiteren kommerziellen Schädigungen
führen. Die Gefahr einer vollständigen Umnutzung
der europäischen wirtschaftlichen Verhältnisse hat sich
also nur noch intensiver gestaltet. Einer solchen Sach-
lage gegenüber darf erwartet werden, dass in beiden
Reichen der Zielpunkt der schwedenden Verhandlungen
mehr und mehr von den beteiligten Kreisen gewürdigt
und im Auge behalten werden wird. Gerade das
Beispiel Frankreichs anlässlich der von ihm 1881 und
1882 geschlossenen Tarifverträge zeigt, wie sich an
einem solchen Vertrag naturgemäß andere angliedern.
Schon jetzt besteht kein Zweifel, dass z. B. die Schweiz
bereit ist, auch ihrerseits in Tarifverhandlungen einzutreten.
Bei anderen Staaten ist sicher von vorn-
herein die gleiche Geneigtheit vorhanden. Je größer
aber der Kreis der sich in dieser Weise wirtschaftlich
zusammenschließenden Staaten sein wird, desto mehr
werden es die sich vorerst noch mehr zurückhaltenden
Staaten in ihrem Interesse finden, sich nicht zu iso-
lieren. Auch Frankreich würde schließlich nicht umhin
können, sich den Nutzen der von den verschiedenen
dritten europäischen Staaten einander bezw. an
Deutschland gewährten Vertragstarife durch ent-
sprechende Concessions zu sichern. In diesen Conse-
quenzen für die Gestaltung der gesamten europäi-
schen handelspolitischen Verhältnisse liegt, abgesehen
von den auf dem Boden der allgemeinen Politik
liegenden Motiven, die Hauptbedeutung des erhofften
Ergebnisses der gegenwärtigen Vertragsverhandlungen.

— Nach der Kirchl. Korr. hat die von dem
Berliner Comitee verbreitete Petition gegen Auf-
hebung des Jesuitengesetzes im Ganzen gegen 70 000
Unterschriften gefunden.

— Preußisches Herrenhaus. Das Herren-
haus nahm am Donnerstag seine Arbeiten wieder
auf. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten
wurde die aus dem Abgeordnetenhaus herüberge-
kommene neue Einkommensteuervorlage berathen, die

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 20. März. Kaiser
Wilhelm wohnte am Mittwoch den Schießübungen
in Spandau bei und kehrte Abends zu Wagen nach
Berlin zurück. Am Donnerstag fuhr der Monarch
nach dem Schießplatz bei Kunersdorf, um dort
ebenfalls Schießübungen zu beaufsichtigen. In vor-
gerückter Abendstunde erfolgte die Heimkehr nach
Berlin.

— Die Kaiserin Auguste Victoria wird,
wie aus Dresden geschrieben wird, am 3. Osterfeier-
tage die sächsische Residenz mit ihrem Besuche be-
ehren, um dort an der Konfirmation ihrer jüngsten
Schwester, der Prinzessin Feodora teilzunehmen.
Die Prinzessin Feodora wird im Juli 17 Jahre.

— Der preußische Staatsanzeiger
schreibt: „Der Kaiser und König hat auf den
Vortrag des Ministers der öffentlichen Arbeiten ge-
nehmigt, dass mittellosen Kranken, sowie nöthigenfalls
je einem Begleiter zum Zwecke der Aufnahme in
öffentliche Kliniken und öffentliche Krankenhäuser bei
den Reisen nach wird von den Heilanstalten eine Fahr-

eine sehr günstige Aufnahme fand. Abg. Graf Udo Stolberg, von Duran, Graf Biethen-Schwerin, von Lewehow erkannten an, daß an der Vorlage wenig oder nichts mehr zu ändern sei. Finanzminister Dr. Miguel sprach seine Freude über diese zustimmenden Erklärungen aus und bat nur bezüglich der Steuerprogression bis 4 Prozent um Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit 3 Prozent. Die Vorlage wurde dann an eine Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen, dessgleichen ohne Debatte die Erbschaftsteuer an dieselbe Kommission, und die Gewerbesteuer vorlage an eine besondere Kommission von 15 Mitgliedern. Einige kleine Lokalgesetze wurden alsdann noch genehmigt und hierauf die Sitzung vertagt auf Freitag 12 Uhr.

— Preußisches Abgeordnetenhaus. Donnerstagsitzung. In dritter Lesung genehmigte das Haus definitiv die Vorlagen betr. die Bildung von Wassergenossenschaften für das Gebiet der Wupper und ihrer Nebenflüsse, ferner die Vorlage betr. den Rechtszustand in den zwischen Preußen und Sachsen-Meiningen ausgetauschten Grenzgebietsteilen und endlich den Entwurf betr. eine Erweiterung des Staatschuldbuches. Dann wurde der Special-Etat der Eisenbahn-Verwaltung genehmigt, sowie der Etat der Bau-Verwaltung. Im letzteren werden 40000 Mark zu Vorarbeiten für den Bau eines neuen Geschäftsgebäudes für beide Häuser des preußischen Landtages bewilligt. Als dann tritt das Haus in die Osterferien ein. Nächste Sitzung: Dienstag, den 7. April, Mittags 12 Uhr. (Tagesordn.: Petitionen.)

— Die Volksvertreter haben nun endlich nach der außerordentlich harten Arbeit der letzten Monate die dringend nötige Erholung bekommen: Der Reichstag ist zum Beginn der Woche in die Osterferien gegangen, das preußische Abgeordnetenhaus zum Schluss der Woche. Auch das Herrenhaus hat noch einige Sitzungen abgehalten. Der Reichstag hat noch gerade zur rechten Zeit den neuen Etat fertiggestellt, im preußischen Landtag liegen hingegen die Dinge noch recht weit im Felde. Dort wird nach Ostern die Statsdebatte fortgesetzt. Selten ist in den Parlamenten so stramm gearbeitet, wie in den letzten Monaten, vielbeschäftigte Mitglieder hatten sich zeitweise 12 bis 14 Stunden pro Tag den parlamentarischen Arbeiten zu widmen. Die Aspannung war zuletzt darum eine allgemeine, der Besuch der Sitzungen mehr als schwach. Selbst die socialdemokratischen Abgeordneten, deren Hauptstreben in früheren Sessonen stets war, so lange wie möglich in Berlin zu bleiben, sagten diesmal nichts, als Reichstagspräsident von Lewehow den verehrten Kollegen glückliche Feiertage wünschte.

— Über die Stellung des national-liberalen Centralwahlcomitees zur Reichstagskandidatur des Fürsten Bismarck im Wahlkreise Geestemünde schreibt die Nat. Ztg., daß die Kandidatur keine nationallibrale, sondern einfach die des Begründers des deutschen Reiches sei, für den in jedem Wahlkreise viele Wähler aller Parteien stimmen würden. Wegen dieser Bedeutung der Kandidatur lehnte das Centralwahlcomitee die Unterstützung jeder Gegencandidatur ab, obgleich es an der Aufstellung des Fürsten Bismarck keinen Anteil hatte.

— Von Emin Pascha sind vom 11. Januar am Victoria Nyanza dattirte Nachrichten nach der ostafrikanischen Küste gelangt. Emin ist, entgegen seinen früheren Absichten, noch am Victoria Nyanza geblieben; er beabsichtigt, nach der Küste zurückzufahren, steht aber nicht mit, wann er aufbrechen wird. In Bagamoyo herrscht Wohnungsmangel, den die Deutschen unangenehm empfinden.

— Die Trauerfeier für den am Dienstag Abend in Rom verstorbenen Prinzen Jerome Napoleon, Schwager König Humberts, hat am Donnerstag unter großem Gepränge stattgefunden. In feierlichem Zuge zwischen Truppen-Spalieren wurde der Sarg zum Bahnhofe geführt, nachdem vorher die kirchliche Einführung stattgefunden hatte. Sämtliche Minister, das diplomatische Korps, Deputationen des Parlaments etc. wohnten der Ceremonie bei. Die definitive Beisetzung erfolgt in Turin, der Hauptstadt von Piemont, heute Freitag. Die Gemahlin und die Söhne des Verstorbenen, sowie die italienischen Prinzen haben dorthin sich begeben, um der Beisetzung beiwohnen.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 20. März 1891.

* [Der Landwirtschaftliche Verein im Niederschlesischen hat gestern Nachmittag im Vereinslokal, Hotel "Drei Berge", eine Sitzung ab. Nach Vorlesung und Genehmigung des Protolls der vorigen Sitzung in alte der Vorsteigende, Herr Dekonomierath Langner Altmann, die Mittheilung, daß der Director des Landwirtschaftlichen Instituts zu Breslau, Herr Dr. Krampf, am Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, in Maiwaldau, Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, in Lomnitz und Montag Abend in Warmbrunn Vorträge über ein wichtiges wissenschaftliches Thema halten wird. — Bekanntlich beabsichtigt der biesige Thierschutz-Verein, auch in diesem Jahre wieder eine Prämiierung solcher Personen vorzunehmen, welche sich durch humane Behandlung und gute Pflege der ihrer Obhut anvertrauten Thiere ausgezeichnet haben. Vom Lande sollen in dieser Weise 5 Personen bedacht werden und richtet der Thierschutzverein an den Landwirtschaftlichen Verein das Ersuchen, ihm die der Auszeichnung würdig Personen beiziehen zu wollen. Diesem Ersuchen wurde entsprochen. — Sodann hielt Herr Tierarzt Hünkel einen Vortrag über "Tuberkulose beim Minervieh." Nedner erläuterte des Näheren Wesen, Entstehungsursachen und Erkennungssymptome dieser Krankheit, welche bei Menschen und Thieren gleich vorkommt. Von der Krankheit können verschiedene Körperteile, als Lunge, Leber, Luftröhre etc. befallen werden und röhrt hieron die jeweilige Bezeichnung her. Die Tuberkulose beim Rindvieh kommt in Sumpf- und Thonschiefergegenden, Niedergärten zu häufiger vor, als in flachen Weidegegenden. Je älter das Rindvieh ist, desto leichter kann es bei Ansteckung von der Krankheit befallen werden. Vortragender bemerkte, daß jährlich mindestens ein Siebtel des Viehbestandes im deutschen Reiche von der Tuberkulose befallen werde. Es ist sehr schwierig, die Krankheit im ersten Stadium zu erkennen und geeignete Maßregeln zu treffen, um eine Verbreitung in der Herde zu verhüten. Ist die Krankheit schon weiter vorgeschritten und namentlich die Lunge angegriffen, so stellt sich Husten ein, der immer heftiger, anhaltender und quälender wird. Als Entstehungsursache galten bisher mangelhafte Futterung und Rassenvermischung. Erst Professor Koch hat die Tuberkulose als Bacillus und bei Menschen und Thieren gleich vorkommend bezeichnet. Dieser Tuberkelbacillus ist bei den Thieren vorhanden in der Schleimhaut der Nase, in der Nase und in der Lunge und kann durch besondere Umstände an Ausdehnung gewinnen, so daß das Thier daran erkrankt. Wenn das Euter von der Krankheit befallen wird, so ist auch die Milch von Tuberkelbacillen durchsetzt und für den Genuss schädlich. Der Husten allein kann aber als bestimmtes Erkennungssymptom nicht gelten, erst durch mikroskopische Untersuchung des Auswurfs läßt sich das Vorhandensein der Krankheit mit Sicherheit feststellen. Um festzustellen, ob die Milch tuberkulös durchsetzt ist, empfiehlt Vortragender, die verdächtig erscheinende Milch Kaninchen oder Meerschweinchen zur Futterung zu geben und die letzteren dann töten und von jachtmännischer Seite untersuchen zu lassen. In neuerster Zeit ist es nun möglich, durch das Koch'sche Verfahren das Vorhandensein der Tuberkulose beim Vieh, wie Versuche an den tierärztlichen Hochschulen mit Sicherheit ergeben haben, festzustellen. Als Vorsichtsmaßregeln, um die Ansteckungsgefahr der Tuberkulose beim Rindvieh nach Möglichkeit zu verhüten, stellte Nedner folgende Grundsätze auf: Das Schlachtvieh ist streng zu überwachen und habe feststellungs des Umfangs der Krankheit an Schlachthöfen statistisches Material zu sammeln; das Fleisch und sämmtliche Theile von tuberkulösen Thieren ist sofort chemisch zu vernichten oder mit Petroleum zu begießen und zu vergraben; an Tuberkulose erkrankte Thiere sind sofort zu isolieren und dehnschlaucht zu verkaufen; Thiere, welche husten, müssen als verdächtig angesehen und ebenfalls isolirt werden; Stallungen, in denen tuberkulöses Vieh gestanden hat, müssen alsbald desinfiziert werden; alle tuberkulösen und verdächtigen Thiere sind von der Zucht auszuschließen; aus Gängen und Stallungen, in denen Tuberkulose herrscht, ist kein Vieh zu beziehen weder zur Zucht noch zur Milchwirtschaft; zum Schutz gegen Verlust durch tuberkulöses Vieh sind für die Besitzer obligatorische Versicherungen einzuführen; in den Schlachthöfen müssen sog. Freibänke geschaffen werden, auf denen minderwertiges, aber für den menschlichen Genuss noch geeignetes Fleisch zum Verlauf gebracht werden kann, um sich dadurch vor Missbrauch und Nebenvortheilung durch die Fleischer zu schützen. Nachdem dem Vortragenden durch Herrn Laenger der Dank ausgesprochen worden, trat die Versammlung in eine Debatte über das Gehörte ein und erklärte sich mit von dem Vortragenden aufgestellten Grundsätzen einverstanden. — Als dann referierten die Herren Dekonomierath Laenger und Rittergutsbesitzer Arndt über die am 1. und 2. März in Breslau stattgefundenen Jahressitzungen des Landwirtschaftlichen Central-Collegiums für Schlesien. U. A. wurde hervorgehoben, daß eine Verfügung, die bestimmt, daß jedes Gesetz im Besitz eines amtlich beglaubigten Arbeitsheimes sein muß, wohl am Platze sein dürfte. Um 5 Uhr wurde die Sitzung vom Vorsitzenden geschlossen.

* [Sinfonie-Concert.] Das vierte und für diese Wintersaison letzte Sinfonie-Concert unserer durch biesige Musiker verstärkten Jägerkapelle brachte die unseres Wissens hier noch nicht gehörte "Pastorale-Sinfonie" (Nr. 6 F-dur) von Beethoven und die Besucher des Concertes waren in der glücklichen Lage, sie in ausgezeichnetener, durchaus maßgeblicher Weise zu hören. Gleichzeitig wurden die einzelnen Sätze des kunstvollen Figurenwerkes gespielt. Es war, als ob ein einzelner Künstler in so reicher glücklicher Stimmung das schönste Instrument der Welt — und das ist doch das große Orchester — mit zartester Empfindung und poetischem Schwung spielen. Wir erinnern uns nicht, jemals ein großes Meisterwerk von dem Orchester so vollendet ausführbar gehörte zu haben, wie dieses Mal unter Leitung des Herrn Fr. Kalle. Auf ihn und sein Orchester dürfen wir nach solcher Leistung mit gerechtem Stolz blicken in dem Bewußtsein, daß manche berühmte Kunstsäfte uns um diese Kraft zu beneiden alle Ursache hat. Er hat sein Orchester auf eine hohe Stufe wahrer Künstlerhaftigkeit emporgehoben und so in unserem Musikleben eine erste Stelle eingenommen. Ist eine solche Feuersee als Dirigent an der Spitze des Orchesters, so können auch Werke, die nicht ganz von Schacken und Kunzels frei sind, nur in glänzendem Lichte und mit edlem Angesicht erscheinen. Die "Pastorale"-Sinfonie Beethovens ist ein ungemein glücklicher kompositorischer Wurf und gehört jedenfalls zum Besten, was auf sinfonischem Gebiete geschaffen wurde. Diese

Musik malt vorzüglich und wir sehen die helle Wirklichkeit in natürlichen, erlernbaren Farben. Vom Donnersturm und Regenfall, vom Achzen der im Sturm sich bewegenden Stämme und vom Knallen der Äste bis zum lebendigen Säuseln der Blätter im Hauch des Abendwindes und dem Plätschern der mutteren Quelle, vom Gekräusel und Geschrei der Waldtiere bis zum Flöten der Nachtigall, den Tanz und die höchste Lustbarkeit des Entzesses, den Hirchengesang ahmt der Componist in seiner Musik alles nach und verleiht sie klänglichen Combinationen, die uns unwillkürlich ergreifen und mit vorfreuen. Die Ausführung der geistreichen Tondichtung war, wie wir nochmals bemerken wollen, vorzüglich. Für den zweiten Theil des Concertes waren als passende Vorträge glücklich gewählt: Finale des 1. Akts aus "Don Juan" von Mozart, zwei Intermezzo für Streichinstrumente "Ferget me not" von Macbeth und "Loia du bat" von Giller, zwei liebenswürdige und seine Salonstücke, und zum Schluss die Ouverture zur Oper "Lodoiska" von Cherubini. Wir stehen nicht an, das gefrige Sinfonie Concert als das beste dieser Art in die erste Saison zu bezeichnen. Die Aufführungen unserer Jägerkapelle hatten auf einen musikverständigen Kreis bisher nicht entfernt die zündende Wirkung wie diesmal unter Direction des Herrn Fr. Kalle. Darum: freuen wir uns seines Besitzs!

* [Allgemeiner Deutscher Schulverein] zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande. Als vor einigen Jahren in unserer Stadt von angesehenen Männern der verschiedensten Lebensstellungen und Anschaungen die Begründung einer Ortsgruppe des deutschen Schulvereins angeregt wurde, fand dieser Gedanke in allen Schichten der Einwohnerschaft geisterte Aufnahme. Der Hirschberger Verein erreichte bald eine stattliche Anzahl von Mitgliedern und ging dadurch den meisten schlesischen Städten mit gutem Beispiel voran, welche zum Theil von hier aus die Anregung zur Gründung eigener Ortsgruppen empfingen. Der "Allgemeine Deutsche Schulverein", der einen Siegeslauf in allen deutschen Gauen angetreten hat, blickt jetzt bereits auf eine reich gesegnete Tätigkeit zurück, und darf sich rühmen, daß sein erfolgreiches Wirken im deutschen Reiche wie in Österreich von maßgebender Stelle anerkannt worden ist. Die Furcht, daß durch den Verein politische Schwierigkeit hervorgerufen werden könnten, ist daher vollständig unbegründet. Der Schulverein hat mit politischen und religiösen Fragen nicht das Geringste zu thun, sondern sich ausschließlich die Aufgabe gestellt, die Deutschen im Auslande in allen Bestrebungen, welche auf Erhaltung ihrer nationalen Eigenart gerichtet sind, zu unterstützen. Zur Förderung solchen guten Zweckes sollte jeder Patriot nach besten Kräften beitragen. Es darf mit Genugthuung konstatirt werden, daß der Hirschberger Verein auch selbständig auf diesem Gebiete gewirkt hat. Die ihr zur freien Verfügung stehenden Mittel hat der Vorstand der hiesigen Ortsgruppe besonders zur Pflege der Beziehungen zu unseren deutsch-böhmischem Nachbarn benutzt. Im vergangenen Jahre wurden im Einverständnis mit dem Vorstande des Hohenelber Schulverein an folgende, der Unterstützung bedürftige Gemeinden Unterstützungen bewilligt: Weitzko bei Hohenelbe 100 Mf., Krausebaude 50 Mf., Stückau bei Neu-Pake 150 Mf. (100 für die Schule, 50 für die Lehrer.) Das diese Spenden gute Früchte tragen werden, dafür bürgen die von den Empfängern eingegangenen, im wärmsten Tone gehaltenen Dankesreden.

* [Umtausch von Postwertzeichen.] Die Frist für den Umtausch der in den Händen des Publikums verbliebenen, seit dem 31. Januar zur Frankirung von Postsendungen nicht mehr verwendbaren Postwertzeichen älterer Art ist von dem Reichs-Post-Amte bis zum 30. Juni verlängert worden. Es können also bis dahin die gedachten Wertzeichen gegen solche neuerer Art bei allen Post-Institutionen eingetauscht werden.

* [In Paris eingetroffen.] Nach einer telegraphischen Meldung aus Paris ist der russische Kammerrat Leonid Wassiljewitsch Ennatski, welcher mit seinem Dreigespann bekanntlich auch mehrere schlesische Städte berührte, gestern in der französischen Hauptstadt eingetroffen. Er hat seine Reise von Samara nach Paris, für welche ihm 80 Tage gewährt waren, in 79 Tagen zurückgelegt, somit also seine Wette um 20000 Rubel gewonnen.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Eine blaue Leinwandstürze und ein Bild, den Breslauer Dom darstellend, auf der Promenade. — Liegen bzw. stehen geblieben: Ein weißleinenes Taschentuch gez. A. B. U. in Tappert's Conditorei und ein schwarzer Regenschirm beim Malermeister Hilscher. — Verloren: Ein schwarzes Pelzbarett in der Bahnhofstraße.

* Stönsdorf, 19. März. Gestern wurde hier ein Hund erschossen, der alle Zeichen der Tollwut zeigte und bereits einen anderen Hund gebissen hatte. Durch die thierärztliche Untersuchung des Cadavers wurde festgestellt, daß der Hund tatsächlich von der Tollwut befallen war. In Folge dessen ist über den Amtsbezirk Stönsdorf die Hundesperre auf die Dauer von 3 Monaten verhängt.

** Schmiedeberg, 18. März. Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben ca. 160 Rinder, 30 Kalber, 20 Pferde und 5 Wagen mit Ferkeln. Der Bruch derselben war ein sehr zahlreicher, in Folge hoher Preise der Umsatz nur mittelmäßig; dagegen war der Krammarkt von Kaufmännern nur gering besucht. — Sämtliche Bildhauer in der Fournirfabrik des Herrn Virgin-Oberschmiedeberg haben am Sonnabend die Arbeit niedergelegt, welche sie vor 14 Tagen gefündigt hatten. Sie wollten nur unter gewissen Lohnen arbeiten, worauf der Besitzer nicht eingehen konnte. — In der letzten Gewerbevereins-Sitzung hielt Herr Kupferschmiedemeister Liow seinen angekündigten Vortrag über Kupfer, sprach über Gewinnung, Produktion und Verarbeitung derselben und unterstrich den gut ausgearbeiteten Vortrag durch Vorzeigung von Proben. Durch Erbeben von den Plänen wurde ihm der übliche Dank abgestattet. Hieran anschließend legte Herr Lehrer Hensche eine Urne mit 10 Beigaben vor, welche in Lessendorf bei Freystadt ziemlich flach unter der Erde, aus heidnischen Gräbern stammend, gefunden worden ist und ein Alter von ca. 2000 Jahren aufzuweisen scheint. Herr Schmiedemeister Pohl zeigte eine höchst gelungene Schweißung von Gussstahl mit Eisen, welche nach dem Rezept des Herrn Holzhändlers Müller hergestellt war. Den 6. April gedenkt Herr Kaufmann Grammel über "Strudmaschinen" zu sprechen, zu welchem Vortrage auch Damen Zuhörer haben sollen.

*** Schreiberhau, 19. März. Die Ortsgruppe Schreiberhau des N.-G.-V. gedenkt in diesem Jahre die schon längst geplante Erschließung des schön gelegenen Gulenstein auszuführen, falls ihr von der Generalversammlung in Greiffenberg ein Unterstützungsbeitrag bewilligt wird. Bisher fehlte es an einer zuverlässigen Verbindung des genannten Aussichtspunktes mit der Chaussee. Die Thätigkeit der Section soll sich weiter darauf richten, die nothwendige Ausbesserung des Zuganges zum Weizbachsteine vornehmen und die zur Zackellampe führenden Wege durch schöne Wegsteine kenntlich machen zu lassen.

s. Gottesberg, 19. März. In der letzten zu Ober-Hermisdorf abgehaltenen Bergarbeiterversammlung traten 145 Bergleute dem deutschen Bergarbeiterverband bei. Sodann wurde mitgetheilt, daß am 27. März der Bergmann Siegel aus Westfalen, welcher s. J. als Deputirter bei dem Kaiser

= Habelschwerdt, 19. März. Am Dienstag verunglückten in Altweistritz beim Abbruch eines alten Schornsteins und Kamins der Bauergutsbesitzer Kraßel, eine Dienstmagd und ein Dienstjunge, indem das Gewölbe des Kamin, auf welchem die Betreffenden hantirten, einstürzte und sie unter den Trümmern begrub. Die Verletzungen aller drei sind sehr schwere. Der Maurer, welcher ebenfalls dabei beschäftigt war, erlitt nur leichte Verletzungen.

y. Freystadt, 18. März. Der Müllermeister P. in einer benachbarten Ortschaft hatte sich eine ganz unbedeutende Wunde am Unterarm zugezogen, die er zunächst so wenig beachtete, daß er ruhig seinen Geschäften noch nachging. Als sich indeß Schmerzen im Arm einstellten und die angewandten Hausmittel keinen Erfolg hatten, wurde erst ein Arzt hinzugezogen, der sofort Blutvergiftung konstatierte. Trotz ärztlicher Behandlung und sorgfältiger Pflege verstarb der Patient nach kurzem aber überaus schwerem Krankenlager.

b. Sagan, 18. März. In letzter Zeit sind hier wiederholt falsche Einmarkstücke angehalten und beschlagnahmt worden. — Das dreijährige Söhnchen des Bäckermeisters B. wurde von den Pferden eines in schnellstem Trabe daherkommenden Gefährts zu Boden gerissen und übersfahren. Wunderbarer Weise hat der Kleine nicht die geringste Verletzung erlitten. Der Lenker des Fuhrwerks war der Roschlächter Sch. von hier, der schon wiederholt wegen zu schnellen Fahrens um die Straßenecken bestraft wurde.

b. Sagan, 19. März. Gestern Nachmittag wurde im Bober in der Nähe des Schösserwinkels eine weibliche Leiche entdeckt und ans Land befördert. Man erkannte in der Leiche die 63 Jahre alte Arbeiterin Pauline Wiedner von hier, welche zumeist durch Strafsegen sich ihren Unterhalt erwirtschaftete. Jedenfalls liegt hier ein Selbstmord vor. — Dienstag Abend brannte ein zum Dominium Niedergorpe gehöriger Schafstall nieder. In kurzer Zeit stand das Gebäude über und über in Flammen. Die Schafherde, 250 Stück, konnte noch herausgetrieben werden. Die Schafe liefen aber wieder in den brennenden Stall zurück und gelang es, nur 50 Stück zu retten, die übrigen erstickten in den Flammen.

Feuer griff aber so rasch um sich, daß sie bei ihrer Rückkehr nicht mehr ihren Säugling herausholen konnte.

S Ratibor, 18. März. Ein schreckliches Verbrechen ist in der Nacht zum letzten Sonnabend auf dem Friedhofe in Niska in Russisch-Polen verübt worden. Dortselbst wurde eine vor wenigen Wochen beerdigte Förstersfrau aus Willowice ausgegraben, der Sargdeckel aufgesprengt und die Leiche entkleidet und mit dem Gesicht nach unten gekehrt. Ein Gebetbuch, welches der Verstorbenen mitgegeben worden war, lag neben dem aufgewühlten Grabe. Von den Verbrechern fehlt bis jetzt jede Spur.

* [Schöffengerichtssitzung vom 20. März.] Die unvorbereitete Arbeiterin Schötz aus Berthelsdorf wurde am 13. Februar d. J. in der Hospitalstraße hier selbst zum wiederholten Male beim Betteln betroffen und erhielt ein Strafmandat von 3 Tagen Haft. Da dieselbe wegen Urlundenäschung und Bettelns oft vorbestraft ist, wurde der von ihr erhobene Widerspruch verworfen. — Der Inwohner Kochitz aus Herischdorf war wegen Übertretung der Bau-B. lizei-Dednung angeklagt. In der Wohnung derselben fand der Obersoldat ein sehr gefährliches Osentrohr, sowie ein der Vorschrift nicht entsprechendes Dienstblech vor der Entfernung des Ofs vor. Er wurde zu 1 Mark oder 1 Tag Haft verurtheilt. Der Cigarmacher Zick aus Ohlan entwendete am 4. September v. J. in der hiesigen Poststube einem mitanwesenden Gäste einen Regenschirm und entfernte sich mit demselben. Es wurde seine Strafe von 1 Woche Gefängnis durch die richtige Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. — Der T-earbeiter Lumboldt aus Herischdorf wollte sich an seinem früheren Brotherrn, dem Fleischermeister Thaeller daselbst rächen. Als der Letztere am 1. Februar von Herischdorf nach Schwarzbach fuhr, näherte sich der Angeklagte dem Fuhrwerk, sah in den Wagen, um sich zu überzeugen, ob sich noch mehrere Insassen darinnen befänden, darauf schnitt er an drei verschiedenen Stellen Löcher in die Plane des Wagens. Der zugesilgte Schaden betrug 2 Mark. Wegen Sachbeschädigung erhielt er 2 Mon. Gefängnis. — Die unvorbereitete Dienstmagd Anna Schmidt aus Hermisdorf diente im Juni v. J. in Herischdorf bei dem Bauerngutsbesitzer Heist. Daselbst entwendete sie einem Dienstknaben ein Hemd, einer Magd 20 Pfz und ihrer Herrschaft 1 Tischmesser, 1 Taschenmesser, 1 Kopftuch und noch verschiedene andere Kleinleisten, welche sie in ihrer Ladie verstaut gehalten hatte. Dafür wurde sie zu 1 Monat Gefängnis unter Auferlegung der Kosten verurtheilt. — Der Dienstknabe Joseph Hirsching aus Neu-Kemnitz wurde wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 9 Mt. oder 3 Tage Haft verurtheilt. Er hatte im dortigen Wirtshause nach einem vorhergegangenen Streit, sowie während der daraus folgenden Schlägerei einem Soldaten beiart in den Daumen der rechten Hand gebissen, daß der selbe 8 Tage im Lazarett zubringen mußte. — Der hiesige Arbeiter Irmel, dessen Familie vorläufig im Stift zum heiligen Geiste aufgenommen worden war, besuchte am 6. Januar d. J. dieselbe. Als ihm am Abend von dem Hansvater ein längerer

Boländer stand rasch auf und langte eine Cigarre vom Rauchtisch.

"Ich muß das Präventire spielen," meinte er, während er langsam ein Streichholz an der Reibfläche seines schwedischen Feuerzeuges entzündete und die Cigarre ansteckte.

"Ich muß ein Stückchen Vorschein spielen oder diese vielmehr corrigen," wiederholte er. "Wenn Eisen hinter meine Schläche käme, er wäre so hart wie das Metall, dessen Namen er trägt — dann ade! goldene Freiheit, Frohsinn und Lebensgenuss! Aber ein Mittel ist feuererprob — ich setze es durch!"

Er nahm Hut und Stock und stieg, ein lustiges Liedchen vor sich hinrä�end, die Treppe hinab.

Sein Weg war gerade nach dem Staatskassengebäude gerichtet, in welchem die Dienststunden des Nachmittags schon eine gute Weile begonnen hatten, und die zahlreichen Bekannten des Kassiers, welche diesem unterwegs begegneten, fanden ihn bei Laune wie noch nie.

Es war schon Abend, als Boländer die Räumlichkeiten der Generalkasse wieder verließ. Er ging rasch die Straße hinunter, und sein Antlitz hatte nunmehr einen feierlich ernsten, gemessenen Ausdruck.

Vor einem stattlichen Palais blieb er stehen und trat in das Innere hinein.

"Ist der Herr Minister zu Hause?" fragte er den ihm entgegentretenden Bedienten.

Dieser bejahte respectvoll.

"Melden Sie mich bei Seiner Exzellenz in außergewöhnlich wichtiger Dienst-Angelegenheit," befahl Boländer kurz und folgte dem voranschreitenden Diener auf dem Fuße nach.

VI.

Wenn der Schmerz den höchstmöglichen Grad erreicht hat, welchen das Menschenherz zu ertragen im Stande ist, so wird er zu einem dumpfen Körper und Geist gleichmäßig lähmenden.

Eisen und seine Gattin wußten kaum, wie sie die Nacht miteinander verbracht hatten. Als Frau Anna aus ihrer dumpfen schweren Ohnmacht wieder aufgewacht war, hatten sie sich neben-

einander gesetzt, die Hände ineinander verschlungen und dann in wortlosem Schweigen verharrt.

Die alte Dienerin trug das Abendbrot hinein, und nach einer halben Stunde, als sie zum Abräumen erschien, mußte sie es unberührt wieder hinaustragen. Sie frug um Verschiedenes noch; aber sie erhielt keinen Bescheid und kopfschüttelnd mußte sie sich entfernen.

Stunde auf Stunde vertra.

Es wurde finstere Nacht und filberner Mondenschein vermochte das dunkle Wolkengewirre nur mühsam zu durchbrechen — dann strahlte goldenes Sternenlicht von dem reinen Firmamente und dann färbten sich die fernern Federwolken am Horizonte wieder mit immer helleren Tinten.

Die Nacht war vergangen, und der Morgen graute langsam. Durch das offene Fenster wehte kühle Luft — die beiden alten Leute merkten es nicht — sie sahen noch immer Hand in Hand und starren in wortloser Versunkenheit vor sich hin. Draußen wurde es lebendig, die Lerche sang ihr jubilarendes Morgenlied, und von der Straße tönte fernes Geräusch. Der Sonnenball erhob sich glühend zu neuer Herrschaft, und Licht und Sonnenschein herrschte bald überall. Die Beiden im Zimmer hörten es nicht und sahen es nicht; sie sahen wie Marmorstatuen in starrem Schweigen.

Die alte Magd trat zum Aufräumen in das Zimmer, und als sie ihre Dienstherrschaft noch immer vorfand, wie sie dieselbe am Abend vorher verlassen, blieb sie einen Augenblick starr stehen. Aber nur für einen Moment währte ihre Bestürzung, dann rang sie die Hände und stieß einen lauten Schrei aus.

Das Geräusch weckte das alte Ehepaar zu neuem Leben. Sie taumelten auf aus ihrer starren Ruhe und sahen die alte, treue Dienerin mit unwilliger Frage an.

Diese sah noch immer auf ihre Dienstherrschaft, und dann griff sie nach ihrem kahlen Kopfe und war außer sich vor Neuerregung und Schrecken.

Endlich fragte Eisen, was ihr wäre, warum sie sich so ausgelassen gebeverte.

Seine Stimme erlangt gebrochen und heiser wie das Reden

eine sehr günstige Aufnahme fand. Abg. Graf Udo Stolberg, von Duran, Graf Biethen-Schwerin, von Lewekow erkannten an, daß an der Vorlage wenig oder nichts mehr zu ändern sei. Finanzminister Dr. Miquel sprach seine Freude über diese zustimmenden Erklärungen aus und bat nur bezüglich der Steuerprogression bis 4 Prozent um Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit 3 Prozent. Die Vorlage wurde dann an eine Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen, dessgleichen ohne Debatte die Erbschaftsteuer an dieselbe Kommission, und die Gewerbesteuer vorlage an eine besondere Kommission von 15 Mitgliedern. Einige kleine Lokalgesetze wurden alsdann noch genehmigt und hierauf die Sitzung vertagt auf Freitag 12 Uhr.

— Preußisches Abgeordnetenhaus. Donnerstagsitzung. In dritter Besuchung genehmigte das Haus definitiv die Vorlagen betr. die Bildung von Wassergenossenschaften für das Gebiet der Wupper und ihrer Nebenflüsse, ferner die Vorlage betr. den Rechtszustand in den zwischen Preußen und Sachsen-Meiningen ausgetauschten Grenzgebietsteilen und endlich den Entwurf betr. eine Erweiterung des Staatschuldbuches. Dann wurde der Special-Etat der Eisenbahn-Verwaltung genehmigt, sowie der Etat der Bau-Verwaltung. Im letzteren werden 40000 Mark zu Vorarbeiten für den Bau eines neuen Geschäftsgebäudes für beide Häuser des preußischen Landtages bewilligt. Als dann tritt das Haus in die Osterferien ein. Nächste Sitzung: Dienstag, den 7. April, Mittags 12 Uhr. (Tagesordn.: Petitionen.)

— Die Volksvertreter haben nun endlich nach der außerordentlich harten Arbeit der letzten Monate die dringend nötige Erholung bekommen: Der Reichstag ist zum Beginn der Woche in die Osterferien gegangen, das preußische Abgeordnetenhaus zum Schluss der Woche. Auch das Herrenhaus hat noch einige Sitzungen abgehalten. Der Reichstag hat noch gerade zur rechten Zeit den neuen Etat fertiggestellt, im preußischen Landtag liegen hingegen die Dinge noch recht weit im Felde. Dort wird nach Ostern die Staatsdebatte fortgesetzt. Selten ist in den Parlamenten so stramm gearbeitet, wie in den letzten Monaten, vielbeschäftigte Mitglieder hatten sich zeitweise 12 bis 14 Stunden pro Tag den parlamentarischen Arbeiten zu widmen. Die

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 20. März 1891.

* [Der Landwirtschaftliche Verein im Riesengebirge] hielt gestern Nachmittag im Vereinslokal, Hotel "Drei Berge", eine Sitzung ab. Nach Vorlesung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung in die Dr. Vorsteher, Herr Deconometh Langner-Altemann, die Mithilfe, daß der Director des Landwirtschaftlichen Instituts zu Breslau, Herr Dr. Krampf, am Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, in Malvaldau, Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, in Lomnitz und Montag Abend in Warmbrunn Vorträge über ein wichtig wirtschaftliches Thema halten wird. — Bekanntlich beabsichtigt der dientliche Thierschutz-Verein, auch in diesem Jahre wieder eine Prämierung solcher Personen vorzunehmen, welche sich durch humane Behandlung und gute Pflege der ihrer Obhut unterstehenden Thiere ausgezeichnet haben. Vom Laude sollen in dieser Weise 5 Personen bedacht werden und richtet der Thierschutzverein an den Landwirtschaftlichen Verein das Ersuchen, ihm die der Auszeichnung würdig Personen beizuhören zu wollen. Diesem Ersuchen wurde entsprochen. — Sodann hielt Herr Tierarzt Hirsch einen Vortrag über "Tuberkulose beim Kindvieh." Redner erläuterte das Nöthige Wesen, Erscheinung, Entstehungsursachen und Erkennungsymptome dieser Krankheit, welche bei Menschen und Thieren gleich vorkommt. Von der Krankheit können verschiedene Körpertheile, als Lunge, Leber, Luftröhre etc., befallen werden und röhrt hieron die jeweilige Bezeichnung her. Die Tuberkulose beim Kindvieh kommt in Sumpf- und Thonschiefergegenden, Niedrigungen zu häufiger vor, als in flachen Weidegebieten. Je älter das Kindvieh ist, desto leichter kann es bei Ansteckung von der Krankheit befallen werden. Vortragender bemerkte, daß jährlich mindestens ein Siebtel des Viehbestandes im deutschen Reiche von der Tuberkulose befallen werde. Es ist sehr schwierig, die Krankheit im ersten Stadium zu erkennen und geeignete Maßregeln zu treffen, um eine Verbreitung in der Herde zu verhindern. Ist die Krankheit schon weiter vorgeschritten und namentlich die Lunge angegriffen, so stellt sich Husten ein, der immer heftiger, anhaltender und quälender wird. Als Entstehungsursache galten bisher mangelhafte Futterung und Racenvermischung. Erst Professor Koch hat die Tuberkulose als Bacillus und bei Menschen und Thieren gleich vorlommend bezeichnet. Dieser Tuberkelbacillus ist bei den Thieren vorhanden in der Schleimhaut der Nase, in der Nase und in der Lunge und kann durch besondere Umstände zu Ausdehnung gewinnen, so daß das Thier daran erkrankt. Wenn das Enter von der Krankheit befallen wird, so ist auch die Milch von Tuberkelbacillen durchsetzt und für den Genus schädlich. Der Husten allein kann aber als bestimmtes Erkennungsstück nicht gelten, erst durch mikroskopische Untersuchung des Auswurfs läßt sich das Vorhandensein der Krankheit mit Sicherheit feststellen. Um festzustellen, ob die Milch tuberkulös durchsetzt ist, empfiehlt Vortragender, die verdächtig erscheinende Milch Kaninchen oder Meerschweinchen zur Futterung zu geben und die letzteren dann töten und von sachmännischer Seite untersuchen zu lassen. In neuester Zeit ist es nun möglich, durch das Koch'sche Verfahren das Vorhandensein der Tuberkulose beim Vieh, wie Versuche an den tierärztlichen Hochschulen mit Sicherheit ergeben haben, festzustellen. Als Vorsichtsmaßregeln, um die Ansteckungsgefahr der Tuberkulose

Musik mal vorzüglich und wir sehen die helle Wirklichkeit in natürlichen, erlebbaren Farben. Vom Donnersturm und Regenfall, vom Achzen der im Sturm sich bewegenden Stämme und vom Knallen der Äste bis zum lebendigen Säuseln der Blätter im Hauch des Abendwindes und dem Plätschern der mutteren Quelle, vom Geträum und Geschrei der Waldtiere bis zum Glößen der Nachtigall, den Tanz und die höchste Lustbarkeit des Entzesses, den Hirchengesang ahmt der Componist in seiner Musik alles nach und versteigt sich in Klängencombinationen, die uns unwillkürlich ergriffen und mit fortreichen. Die Aufführung der geistreichen Tondichtung war, wie wir nochmals bemerken wollen, vortrefflich. Für den zweiten Theil des Concertes waren als passende Vorträge glücklich gewählt: Finale des I. Akts aus „Don Juan“ von Noct, zwei Intermezzo für Streichinstrumente „Forget me not“ von Mackebett und „Loin du bai“ von Gillet, zwei liebenswürdige und keine Salontüte, und zum Schluss die Ouverture zur Oper „Lodoiska“ von Cherubini. Wir stehen nicht an, das gefeierte Sinfonie Concert als das beste dieser Art in dieser Saison zu bezeichnen. Die Aufführungen unserer Jägerkapelle hatten auf einen musikalisch klärenden Kreis bisher nicht entfernt die zündende Wirkung wie diesmal unter Direction des Herrn Fr. Kille. Darum: freuen wir uns seines Besitzs!

* Allgemeiner Deutscher Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande. Als vor einigen Jahren in unserer Stadt von angesehenen Männern der verschiedensten Lebensstellungen und Anschaungen die Begründung einer Ortsgruppe des deutschen Schulvereins angeregt wurde, fand dieser Gedanke in allen Schichten der Einwohnerschaft begeisterte Aufnahme. Der Hirschberger Verein erreichte bald eine stattliche Anzahl von Mitgliedern und ging dadurch den meisten schlesischen Städten mit gutem Beispiel voran, welche zum Theil von hier aus die Anregung zur Gründung eigener Ortsgruppen empfingen. Der „Allgemeine Deutsche Schulverein“, der einen Siegelauf in allen deutschen Gauen angetreten hat, blickt jetzt bereits auf eine reich gesetzte Tätigkeit zurück, und darf sich rühmen, daß sein erfolgreiches Wirken im deutschen Reiche wie in Österreich von maßgebender Stelle anerkannt worden ist. Die Furcht, daß durch den Verein politische Schwierigkeit hervorgerufen werden könnten, ist daher vollständig unbegründet. Der Schulverein hat mit politischen und religiösen Fragen nicht das Geringste zu thun, sondern sich ausschließlich die Aufgabe gestellt, die Deutschen im Auslande in allen Bestrebungen, welche auf Erhaltung ihrer nationalen Eigenart gerichtet sind, zu unterstützen. Zur Förderung solchen guten Zwecks

eines längst Gestorbenen, der wiedergekehrt war aus einer unbekannten Welt.

Die Dienerin gab nichts zur Antwort. Sie riss einen Spiegel von der Wand und hielt ihn ihrem Herrn vor. Eisen sah hinein, mechanisch und ohne zu wissen, was er eigentlich sah. Er sah ein vergrämtes und vergilbtes Gesicht, und er dachte bei sich, wer nur jener alte Mann mit den tiefgefurchten, gramvollen Augen, der ihm mit glasigen Blicken aus dem Spiegel entgegenscharrte, sein möge.

Endlich dämmerte es in ihm — das waren bekannte Bühne, das war er selbst. Aber so alt, so entsehlich alt! Und nun sah er sich ganz und beschaut von Neuem sein Spiegelbild. Ja, er war es; das Glas lag nicht; aber mit vollen Sinnen mußte er studiren, bis er sich wieder erkannte. Dieser alte Mann war er — er selbst. Die Nacht hatte ihm die tiefen Runzeln in das Gesicht gegraben. Die einzige Nacht hatte sein volles schwarzes Haar zu silbernem Schnell gebleicht!

Nun sah auch seine Gattin die entsetzliche Veränderung, welche während der wenigen Stunden ihren rüstigen Gatten zum Greise umgeschaffen hatte.

„Todt, Alles todt!“ schluchzte sie plötzlich kramphhaft auf und fiel ihm um den Hals.

Die Dienerin verschwand voller Scheu, und die beiden Gatten waren wieder miteinander allein.

Allein! Sie waren es nun für immer — so lange sie noch lebten auf der Welt! Es gab kein Herz, welches mehr zu ihnen gehörte — das Herz, welches ihnen früher immer liebend entgegengeschlagen hatte, schließt nun im fernen Feindeslande den letzten tiefen Schlaf, aus dem es kein Erwachen gab. Alles so fremde, so öde und so leer!

Eisen zog seine Gattin neben sich auf den Sitz nieder. Sie hatte ihren Kopf an seiner Brust geborgen — er hielt sie mit einer Hand gestützt und fühlte, wie die heißen Thränen aus ihren Augen in unaufhaltsamer Fluth über die Hand stürmten.

Wie er ihr diese Jahren neidete! Was er darum gegeben hätte, wenn er einmal, ach, nur ein einziges Mal hätte weinen können! Diese entsetzliche Last auf einem Herzen; wenn er sie

sich dadurch an dem vertrauenden Freunde verging, tief elend machte — was kümmerte dies den aalglatten, geschmeidigen Boländer? Mit dem Dinge, welches man Gewissen zu nennen pflegt, hatte er für dieses Leben schon längst abgeschlossen.

Nun aber stand eine neue Gefahr in Sicht.

Die Bluthunde saßen ihm hart auf den Fersen — er mußte ihnen das Geld schaffen und wäre die verlangte Summe eine Million. That er es nicht, so war errettungslos verloren. Es lag auf der Hand, daß sich Schönperl schließlich aus der Eventualität nicht viel mache, in das Buchthaus zu kommen. Er hatte jedenfalls derart in Amerika gehungert, daß er vielleicht sein Leben ganz gern innerhalb der Buchthausmauern abschloß, wo er schließlich wenigstens satt zu essen bekam.

Und Duaddler?

Boländer ballte wütend die Faust. Der schlaue Fuchs würde sich schon aus der Schlinge zu ziehen wissen! Es blieb Boländer nichts Anderes übrig — er mußte das Geld schaffen.

Aber wie? Das war die bedeutsame Frage. Es war anzunehmen, daß Eisen sich mit Feuerreifer in das Geschäft stürzen werde. — Morgen, übermorgen spätestens würde er wieder auf seinem Posten sein und seinem scharfen, geübten Auge eine Fälschung nicht so leicht entgehen. Boländer zitterte in Gedanken wegen des drohenden Verhältnisses. Zudem hatte er eine riesige Summe nötig; es war nicht daran zu denken, die Entwendung derselben durch eine Fälschung, und wäre es die geschickteste, zu verdecken. Aber Rath mußte geschafft werden um jeden Preis.

Boländer ließ das Haupt noch tiefer sinken und biß sich die Lippen wund.

Er sah lange nach, tief und schwer. Endlich hob er den Kopf wieder, und in seinen kleinen Schläfen blitzte ein satanisches Feuer.

Er beugte sich in seinem Sessel zurück und schlug ein Bein über das andere.

„So geht's,“ sagte er leise vor sich hin; „das Mittel ist gut, und was das Beste ist, es ist schon einmal erprobt.“

* Stönsdorf, 19. März. Gestern wurde hier ein Hund erschossen, der alle Zeichen der Tollwut zeigte und bereits einen anderen Hund gebissen hatte. Durch die thierärztliche Untersuchung des Cadavers wurde festgestellt, daß der Hund tatsächlich von der Tollwut befallen war. In Folge dessen ist über den Amtsbezirk Stönsdorf die Hundesperre auf die Dauer von 3 Monaten verhängt.

** Schmiedeberg, 18. März. Auf dem heute stattfindenden Viehmarkt waren ausgetrieben ca 160 Rinder, 30 Kühe, 20 Pferde und 5 Wagen mit Ferkeln. Der Bruch desselben war ein sehr zahlreicher, in Folge hoher Preise der Umsatz nur mittelmäßig; dagegen war der Krammarkt von Käfern nur gering besucht. — Sämmische Bildhauer in der Fournierschneide des Herrn Virgin-Oberschmiedeberg haben am Sonnabend die Arbeit niedergelegt, welche sie vor 11 Tagen gefürdigt hatten. Sie wollten nur unter gewissem Lohn arbeiten, worauf der Besitzer nicht eingehen konnte. — In der letzten Gewerbevereins-Sitzung hielt Herr Kupferschmiedemeister Linow seinen angekündigten Vortrag über Kupfer, sprach über Gewinnung, Produktion und Verwertung derselben und unterstüztet den gut ausgearbeiteten Vortrag durch Vorzeigung von Proben. Durch Erbitten von den Plänen wurde ihm der übliche Dank abgestattet. Hieran anschließend legte Herr Lehrer Hensel eine Urne mit 10 Beigefäßen vor, welche in Lessendorf bei Freystadt ziemlich flach unter der Erde, aus heidnischen Gräbern stammend, gefunden worden ist und ein Alter von ca. 2000 Jahren aufzuweisen soll. Herr Schmiedemeister Wohl zeigte eine höchst gelungene Schweißung von Gusstahl mit Eisen, welche nach dem Rezept des Herrn Holzhändler Müller angefertigt war. Den 6. April gedenkt Herr Kaufmann Grammel über "Strichmaschinen" zu sprechen, zu welchem Vortrage auch Damen Zuhörer haben sollen.

** Schreiberhau, 19. März. Die Ortsgruppe Schreiberhau des N.-G.-V. gedenkt in diesem Jahre die schon längst geplante Erschließung des schön gelegenen Gulenstein auszuführen, falls ihr von der Generalversammlung in Greiffenberg ein Unterstützungsbeitrag bewilligt wird. Bisher fehlte es an einer zuverlässigen Verbindung des genannten Aussichtspunktes mit der Chaussee. Die Thätigkeit der Section soll sich weiter darauf richten, die nothwendige Ausbesserung des Zuganges zum Weißbachsteine vornehmen und die zur Zackelklamm führenden Wege durch schöne Wegsteine kennlich machen zu lassen.

s. Gottesberg, 19. März. In der letzten zu Ober-Hermisdorf abgehaltenen Bergarbeiterversammlung traten 145 Bergleute dem deutschen Bergarbeiterverband bei. Sodann wurde mitgetheilt, daß am 27. März der Bergmann Siegel aus Westfalen, welcher s. B. als Deputirter bei dem Kaiser war, hier eintreffen und Vorträge halten wird. Als Vertrauensmänner für den deutschen Bergarbeiterverband wurden drei Bergleute gewählt. In Rothenbach wird in nächster Zeit noch ein zweiter Knappenverein gegründet werden. Der bereits bestehende Verein hat 405 Mitglieder.

h. Görlitz, 19. März. Vor der hiesigen Strafkammer waren heut die Rechtsanwälte Alexander Adamczyk und Paul Bödner von hier wegen Herausforderung zum Zweikampf bez. wegen Uebernahme und Ausrichtung der Herausforderung angeklagt. Der Anklagebeschluss legt Herrn Adamczyk zur Last, daß er am 26. Juli v. J. Herrn Oberstleutnant a. D. von Bötticher zum Zweikampf auf gezogene Pistolen mit 5 Schritt Distanz und dreimaligem Kugelwechsel herausgesordert habe, und Herrn Bödner, daß er den Auftrag zur Herausforderung übernommen und ausgerichtet habe. Herr Adamczyk bemerkte hierzu, daß seine Herausforderung auf unbeschrankten Kugelwechsel gelautet habe, daß sie aber vom Herrn Kartellträger auf dreimaligem Kugelwechsel abgeschwächt worden sei. Der Gerichtshof erkannte gegen Adamczyk auf 14 Tage, gegen Bödner auf 3 Tage Festungshaft.

ch. Reichenbach, 16. März. Schon seit mehreren Jahren hatten sich die Bewohner von Peterswaldau darüber gewundert, daß das Wasser des Dorfbaches einen starken Petroleumgeruch zeigte, welcher sich durch keine Beimischung beseitigen ließ. Kürzlich eregte diese Erscheinung abermals die allgemeine Aufmerksamkeit, und bei näherer Untersuchung ergab sich, daß auf dem Grundstück des Gutsbesitzers Lübe, am Rande des Bachufers, eine Petroleumquelle entspringt. Nähtere Untersuchungen werden ergeben, ob die Quelle stark und aushaltend genug ist, um verwertet zu werden.

* Frankenstein, 19. März. Im Krankenhaus "Bethanien" hier selbst ist ein 10jähriges Schulmädchen, welches seit den ersten Lebensjahren mit Skrophulose Geißwüren an den Händen befreit war, mit Koch'scher Lymphe geimpft und nach etwa siebenwöchentlicher Behandlung als geheilt entlassen worden.

= Habelschwerdt, 19. März. Am Dienstag verunglückten in Altweistritz beim Abbruch eines alten Schornsteins und Kamins der Bauergutsbesitzer Krasel, eine Dienstmagd und ein Dienstjunge, indem das Gewölbe des Kamins, auf welchem die Betreffenden hantirten, einstürzte und sie unter den Trümmern begrub. Die Verletzungen aller drei sind sehr schwere. Der Maurer, welcher ebenfalls dabei beschäftigt war, erlitt nur leichte Verletzungen.

y. Freystadt, 18. März. Der Müllermeister P. in einer benachbarten Ortschaft hatte sich eine ganz unbedeutende Wunde am Unterarm zugezogen, die er zunächst so wenig beachtete, daß er ruhig seinen Geschäften noch nachging. Als sich indes Schmerzen im Arm einstellten und die angewandten Hausmittel keinen Erfolg hatten, wurde erst ein Arzt hinzugezogen, der sofort Blutvergiftung konstatierte. Trotz ärztlicher Behandlung und sorgfamster Pflege verstarb der Patient nach kurzem aber überaus schwerem Krankenlager.

b. Sagan, 18. März. In letzter Zeit sind hier wiederholt falsche Einmarkstücke angehalten und beschlagnahmt worden. — Das dreijährige Söhnchen des Bäckermeisters B. wurde von den Pferden eines in schnellstem Trabe daherkommenden Gefährts zu Boden gerissen und übersfahren. Wunderbarer Weise hat der Kleine nicht die geringste Verletzung erlitten. Der Lenker des Fuhrwerks war der Rosenschlächter Sch. von hier, der schon wiederholt wegen zu schnellen Fahrens um die Strafenecken bestraft wurde.

b. Sagan, 19. März. Gestern Nachmittag wurde im Bober in der Nähe des Schösserwinkels eine weibliche Leiche entdeckt und ans Land befördert. Man erkannte in der Leiche die 63 Jahre alte Arbeiterin Pauline Wiedner von hier, welche zumeist durch Straßenfeste sich ihrem Unterhalt erworb. Jedenfalls liegt hier ein Selbstmord vor. — Dienstag Abend brannte ein zum Dominium Niedergorpe gehöriger Schafstall nieder. In kurzer Zeit stand das Gebäude über und über in Flammen. Die Schafherde, 250 Stück, konnte noch herausgetrieben werden. Die Schafe liefen aber wieder in den brennenden Stall zurück und gelang es, nur 50 Stück zu retten, die übrigen erstickten in den Flammen.

* Nicolai, 18. März. Die 18jährige Arbeiterin Krott hier selbst hat beim Abnehmen ihres Tuches die Stecknadel in den Mund genommen und dieselbe, als sie eine Antwort gab, verschluckt. Bis jetzt sind alle Entfernungsbücher erfolglos gewesen. Das Mädchen verspürt stechenden Schmerz auf der linken Magenseite.

P. Oels, 16. März. Der bei der Rechten Oder-Ufer-Eisenbahn angestellte Rangirer Butter verunglückte am Freitag gegen Abend auf bedauerliche Weise. Butter bemerkte das Herannahen einiger Wagen nicht, wurde niedergerissen und ihm das linke Bein von den Rädern vollständig zermalmt. Da der Arme auch noch andere Verletzungen erlitten hat, wird an seinem Aufkommen gezweifelt. — Am Sonnabend waren in Bernstadt mehrere höhere Postbeamte aus Breslau anwesend, um die für die Errichtung eines neuen Postgebäudes in Aussicht genommenen Grundstücke in Augenschein zu nehmen.

f. Brieg, 19. März. Ein bei einem hiesigen Fuhrwerksbesitzer in Diensten stehendes Mädchen im Alter von 19 Jahren hat sich mittels Genusses von Schweißholzköpfen vergiftet. Das unglückliche Mädchen soll ein Liebesverhältnis unterhalten haben, das nicht ohne Folgen geblieben war. Die unselige That scheint daher in einem Moment tiefster Niedergeschlagenheit verübt worden zu sein.

Cosel O.-S., 18. März. Am Sonnabend sind an die überschwemmten Bewohner in den Dörfern der Oderniederung größere Portionen Brot vertheilt worden. Regierungspräsident Dr. v. Bitter war dieser Tage hier anwesend und hat mit dem Landrat Spiller von Hauenschild das Überschwemmungsgebiet in Augenschein genommen. Viele Dörfer sind so überflutet wie noch nie zuvor und vom Verkehr fast ganz abgeschnitten.

* Tarnowitz, 16. März. Sieben Besitzungen ein Raub der Flammen. Diese Unglücksbotschaft wird aus Stolarowitz, Kreis Tarnowitz, gemeldet. Leider ist in einem Hause auch ein 9 Monate altes Kind mit verbrannt. Die Mutter desselben hatte sich nur auf kurze Zeit vom Hause entfernt, das

Feuer griff aber so rasch um sich, daß sie bei ihrer Rückkehr nicht mehr ihren Säugling herausholen konnte.

S Ratibor, 18. März. Ein schreckliches Verbrechen ist in der Nacht zum letzten Sonnabend auf dem Friedhof in Ryska in Russisch-Polen verübt worden. Dorfselbst wurde eine vor wenigen Wochen beerdigte Förstersfrau aus Millowice ausgegraben, der Sargdeckel aufgesprengt und die Leiche entkleidet und mit dem Gesicht nach unten gefehrt. Ein Gebetbuch, welches der Verstorbenen mitgegeben worden war, lag neben dem aufgewühlten Grabe. Von den Verbrechern fehlt bis jetzt jede Spur.

* [Schöffengerichtssitzung vom 20. Mär.] Die verehelichte Arbeiterin Schötz aus Berbelsdorf wurde am 13. Februar d. J. in der Hospitalstraße hier selbst zum wiederholten Male beim Betteln betroffen und erhielt ein Strafmandat von 3 Tagen Haft. Da dieselbe wegen Urlundenäschung und Bettelns oft vorbestraft ist, wurde der von ihr erhobene Widerspruch verworfen. — Der Innwohner Koschitz aus Herischdorf war wegen Untertretung der Bau-Ordnung angeklagt. In der Wohnung desselben fand der Ortsgendarm ein feuergefährliches Ofenrohr, sowie ein der Vorschrift nicht entsprechendes Ofenblech vor der Einführung des Ofens vor. Er wurde zu 1 Mark oder 1 Tag Haft verurtheilt. Der Cigarmacher Bytz aus Ohlau entwendete am 4. September v. J. in der hiesigen Volksküche einem mitamessenden Gäste einen Regenschirm und entfernte sich mit demselben. Es wurde seine Strafe von 1 Woche Gefängnis durch die richtige Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. — Der T gearbeiter Lumboldt aus Herischdorf wollte sich an seinem früheren Brothern, dem Fleischermeister Thaeler daselbst rächen. Als der Letztere am 1. Februar von Herischdorf nach Schwarzbach fuhr, näherte sich der Angeklagte dem Fuhrwerk, sah in den Wagen, um sich zu überzeugen, ob sich noch mehrere Insassen darinnen befänden, darauf schnitt er an drei verschiedenen Stellen Löcher in die Plane des Wagens. Der zugesetzte Schaden betrug 2 Mark. Wegen Sachbeschädigung erhielt er 2 Mon. Gefängnis. — Die unverehelichte Dienstmagd Anna Schmidt aus Hermisdorf diente im Juni v. J. in Herischdorf bei dem Bauergutsbesitzer Heß. Dasselb entwendete sie einem Dienstknaben ein Hemd, einer Magd 20 Pf. und ihrer Herrschaft 1 Tischmesser, 1 Taschenmesser, 1 Kopftuch und noch verschiedene andre Kleinaleaten, welche sie in ihrer Ladie verstekte gehalten hatte. Dafür wurde sie zu 1 Monat Gefängnis unter Auflösung der Kosten verurtheilt. — Der Dienstknabe Joseph Hirschung aus Neu-Kennitz wurde wegen vorläufiger Körperverletzung zu 9 Mt. oder 3 Tage Haft verurtheilt. Er hatte im dortigen Wirthshaus nach einem vorhergegangenen Streit, sowie während der daraus folgenden Schlägerei einem Soldaten derart in den Daumen der rechten Hand gebissen, daß derselbe 5 Tage im Lazarett zubringen mußte. — Der hiesige Arbeiter Irmel, dessen Familie vorläufig im Stift zum heiligen Geiste aufgenommen worden war, besuchte am 6. Januar d. J. dieselbe. Als ihm am Abend von dem Hansvater ein längerer Aufenthalt unterlagt war, wollte er der Aufforderung, sich zu entfernen, nicht Folge leisten. Wegen Hausfriedensbruch erhielt er 4 Tage Gefängnis. — Der Cigarmacher Heinrich aus Rawitsch war mit seinem Neffe Collegen Boehm am 15. Februar d. J. in der hiesigen „Herberge zur Heimat“ eingeführt. Als dieselben nach einigen Tagen weiterreisen wollten, forderten sie ihre zur Aufbewahrung übergebenen Sachen zurück. Bei der Rückgabe derselben wurden einem Jeden 5 Pf. abverlangt. Darüber erzürnten sich beide derart, daß ihnen das Local verboten wurde und auch bedeutet, dasselbe sofort zu verlassen. Da sie sich dieser Anordnung nicht gleich stützen, wurde heute Heinrich zu 5 Mt. Geldstrafe eventl. 1 Tag Haft verurtheilt. Boehm war nicht erschienen. — Der 17jährige Dienstknabe Julius Liebig aus Andorf wollte seinem Vater ein Gelehen machen; da er aber sein Geld, wie er sagte, verpräßt hatte und ihm dieser außer Willen unmöglich war auszuführen, so stahl er einem hiesigen Schuhmacher unter den Lauben am Abend des 6. Januar ein Paar Filzstiefel im Werthe von 9 Mt. Sein Vater brauchte das gestohlene Geschenk und erhielt 1 Tag Haft wegen Hohlerei. Sein Sohn als Dieb 3 Tage Gefängnis.

Handelsnachrichten.

Breslau, 19. März (Producten-Markt.) Am heutigen Marte war die Stimmung für Getreide fester, bei schwächerem Angebot Preise zum Theil unverändert.

Weizen bei schwächerem Angebot fester, per 100 Kgr. schles. w. 18.60—19.50—20.10 Mt., gelber 18.50—19.40—20.60 Mt., seconde Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen u. f. Qual. verkläuft, per 120 Kilogr. 16.20—17.30—17.90 seconde Sorte über Notiz bez. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12.30—12.30—15.10, weiße 15.40—16.00 Marl. — Hafer schw. angeb., per 100 Kilogramm 13.60—14.00—14.70 Mt. — Mais i. f. St., per 105 Kgr. 13.80—14.00—14.50 Mt. — Lupinen mehr angeb., per 100 Kilogramm gelbe 8.00—8.80 bis 9.20 Mt., blaue 7.40—8.40—9.00 Mt. — Widen ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 11.90—12.00—13.00 Mt. — Bohnen ohne Zufuhr, per 100 Kilogr. 18.00—19.00—20.00 Mt. — Erbsen schw. gefragt, per 100 Kgr. 14.50—15.50—16.50 Mt. — Victoria 17.00—18.00—19.00 Mt. — Schlaglein sehr fest. — Delfaaten schwach zugeschürt. — Hansamen ohne Angebot. 18.00—19.20—21.50 Mt. — Pro 100 Kgr. netto in Mt. und Pf. Schlagleinfaat 19.00—21.00—23.50. — Winterkaps 22.80 bis 23.80—25.30. Winterkübel 21.80—22.80—24.30. — Leindotter 18.50—19.50—20.50 Mt. — Kapstücken ruhig, per 100 Kgr. schles. 12.00—12.25 Mt., fremder 11.50—11.75 Mt. — Lemischen sehr fest, per 100 Kilogramm schles. 15.00—15.50, fremder 13.00—14.00 Mt. — Palmkerne behaupt, per 100 Kilogramm 11.75—12.00 Mt. — Klee samen schwach. Ums. rotter unverändert, 34—45—57.00 Mt., weißer schw. Umsatz, 46.00—50.00—60.00—70.00 Mt. — Schwedischer Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Mt. — Lannenlee ziemlich fest, 35—40—42—48 Mt. — Thymotree schwach, 18—20—25 Mt. — Heu per 50 Kilogr. 20 bis 240 Marl. — Roggenstroh per 600 Kgr. 20—22 Mt.

Strohhüte

in großer Auswahl sind eingetragen; auch werden solche sauber gewaschen, gefärbt und modernisiert.

Sämtliche Artikel für Schneiderinnen: Besätze, Spitzen, Bänder, Futter Sachen, Knöpfe zu allerbilligsten Preisen.

Sämtliche Winterartikel:

Hüte, Capotten, Kleidchen, Strickwollen u. verkaufe zu jedem Preise aus. Auch mache ich das geehrte Publikum auf mein reichhaltiges Lager in Wäsche für Damen, Herren und Kinder aufmerksam. Cravatten vom einfachsten bis feinsten Genre. Corsettes von 75 Pf. an. Um gütigen Zuspruch bittet

H. Heinze, Bahnhofstraße 55,
bei Herrn Bäckermeister Lindau.



Kinderwagen! Kinderwagen!

in hochelganter Garnierung, gut und dauerhaft gearbeitet;
große Auswahl von
Reisekörben, Waschkörben, Korbstühlen,
sowie
alle Arten Korb Sachen
empfiehlt

H. Gerber, Korbmachermeister,
Markt (Tuchlaube) Nr. 5.

Oscar Roth, Hirschberg i. Schl.,

Langstraße, dicht neben der Apotheke,
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu nur denkbar billigsten Preisen:

Ober-Hemden, Chemisettes, Kragen, Stulpen, Cravatten in schwarz und bunt, Hosenträger, Sommer-Tricotagen, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Stumpfnägeln mit passendem Anstrich-Garn. Häkelgarn in weiß und bunt, Strick-Nadeln, Näh-Nadeln.	Woll-Spitzen, Wasch-Spitzen, Trimmings, Stickereien, Corsettes v. 75 Pf. an, Fichus, Rüschen, Braut-Schleier, Unterrocke weiß und bunt, Tricot-Tailen, Tailen-Tücher, Seidene Tücher.	Posamenten, Knöpfe das Dbl. v. 5 Pf. an, Borten, Perlbesätze, Perl-Fichus, Maschinengarn (Ackermann) Näh- und Knopflocke, Seiden, 4 Rollen 10 Pf., 1 Strähnchen 5 Pf., Zwirn in Rollen u. Baspeln, Baum-Wollen, Estremadura rot, gebleicht und buntfarbig, Unterrock-Garne, Doppelgarn, schwarz und bunt echtfarbig.
Gummie-Wäsche.		

Hirschberg i. Schl., Oscar Roth, Langstr., n. d. Apoth.

Eisenconstruction für Bauten.

Complettete Stalleinrichtungen für Pferde, Mindvieh- und Schweineställe, sowie für alle andern Gebäude führen wir als Spezialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statistische Berechnungen und Anschläge gratis.

Außerdem empfehlen wir:

Genietete Fischbauchträger für Eiskeller, Wellblech-arbeiten, schmiedeeiserne und gusseiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form **Maschinelle Anlagen, Transmissionen etc. etc.**

I-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken, **feuerfesten Guss** zu Feuerungsanlagen, **Bau-Maschinen-Stahl- und Hartguss.**

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Ndr.-Schlesien.
Gebrüder Glöckner.

Kgl. Preuss. Staatslotterie.

Ziehung 2. Klasse 7., 8. und 9. April. 3. Klasse 11., 12. und 13. Mai.

4. Klasse 16. Juni bis 4. Juli.

Jedes 2. Los gewinnt. Empfehle hierdurch jedem in meiner vom Glücke stets begünstigten Collecte ein Los zu nehmen. Die Losanttheile kosten für alle

4 Klassen:

$\frac{1}{16}$ 3 M., $\frac{1}{16}$ 6 M., $\frac{1}{16}$ 12 M., $\frac{1}{16}$ 24 M., $\frac{1}{16}$ 48 M., Es empfiehlt sich auch die kleineren Anteile in verschiedenen Nummern zu spielen.

Auszahlung Kölner Dombau-Loose!

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt. **Rothe Kreuz-Loose** Stettiner Pferde-Loose

à 1 mt.

Ziehung 17. und 18. April.

Hauptgewinn im W. v. 20000 M., 10000 M., 5000 M., 3000 M., 2000 M., 5

à 1000 M. z.

Versende auch gegen Nachnahme die Lose.

Hugo Herrmann, Lotterie-Hauptcollecte, Stettin.

Geschirrwichse

allein
echt fabricirt
von Emil Korb, Hirschberg,

welches das Beste zur Erhaltung und Conservirung der Wagenverdecke und Geschirre ist, lauft man bei Hugo Maul, Hirschberg i. Schl., H. Obst, Warmbrunn und Hermisdorf, Paul Wolf, Hermisdorf, Herm. Exner, Arnisdorf, Oswald Schubert, Hirschdorf, E. Feigs, Greiffenberg, W. C. Kunkel, Friedeberg, Paul Elsel, Flinsberg, C. W. Zimmer, Löwenberg.

Maccaroni

feinste Marke

Schwalbe

in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pf.-Paketen
empfiehlt

Carl Oscar Galle

Nachfolger

Robert Lundt.

Pianinos,

sollt und gut gebaut, empfiehlt unter Garantie bei angemessenen Ratenzahlungen Reparaturen und Stimmen wird auf und schnell ausgeführt.

A. P. Wittig,
Instrumentenbauer.

Sandmandelkleie.

Mitesser, Finnen, Pickeln, Hitzblättchen, Schuppen, Röthe der Haut, Bartflechten u. a. m. werden durch diese schnell beseitigt.

Bhf. à 60 Pf. und 1 Mt. bei Victor Müller, H. O. Marquardt, Ernst Wecker.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswöche des Herrn Pastor Niebuhr vom 22. bis 28. März. Am Sonnabend Palmarum Hauptpredigt Herr Pastor Niebuhr. — Mittwochspredigt Herr Pastor prim. Finster. (Kollekte für die bedürftigen Gemeinden in der Provinz.) — Sonntag früh 11 Uhr Communion Herr Pastor prim. Finster. — Sonntag früh 8 Uhr Gottesdienst in Schleußig. — Sonntag früh 11 Uhr Predigt und Montag früh 9 Uhr Confirmation und Abendmahlfeier der Konfirmanten aus den Landsschulen Herr Pastor Schenk. — Sonntag Nachmittag 3 Uhr Prüfung der Konfirmanten aus den Stadtischen Herr Pastor Lauterbach. — Dienstag früh 9 Uhr Confirmation und Abendmahlfeier der Knaben aus den Stadtschulen, Mittwoch früh 9 Uhr Confirmation und Abendmahlfeier der Mädchen aus der Volksschule, und Donnerstag früh $\frac{1}{2}$ 11 Uhr Confirmation und Abendmahlfeier der Mädchen aus der höheren Töchter- und Mittelschule Herr Pastor Lauterbach. — Dienstag Nachmittag 4 Uhr Passionspredigt Herr Pastor Lauterbach. — Donnerstag früh 9 Uhr Communion für die Militärgemeinde Herr Pastor prim. Finster. — Donnerstag Nachmittag 5 Uhr Communion für die Civilgemeinde Herr Pastor Niebuhr. — Am Charsfridage Hauptpredigt Herr Pastor Lauterbach. — Nachtagsspredigt Herr Pastor prim. Finster. — Am Charsfridage früh 11 Uhr (nicht 10 Uhr) Communion Herr Pastor prim. Finster. — Am Charsfridage Nachmittags 4 Uhr Passionsmusik.

Fabrik-Depot.

Concurrenz-Café

1 Pf. 60 Pfennige,

Gesundheits-Café

gelbe Bäckl à 165 Gramm,
100 Pack M. 6,50 pf. franco Haus
empfiehlt

Otto Höppner,
M. Puerschel's Nachflgr.,
Langstr. Nr. 18.

Bauarbeiten.

Zur Ausführung von Bauarbeiten und Lieferung von Baumaterialien aller Art hält sich unter Zusicherung billigster Preisnotirung bestens empfohlen

Paul Maywald, Baugeschäft,
Schmiedeberg i. Rsg.

Mühlgrabenstr. Nr. 6, 2 Tr.,
ist eine Violine zu verkaufen.

Alt-katholische Gemeinde.

Am Palmsonntag (22. März) um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Lutherische Kirche Hirschdorf.

Am Sonnabend Palmarum, 22. März, Vormittags um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr; am Gründonnerstag, 26. März, Abends um 5 Uhr; am Charsfridage, 27. März, Vermittags um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr und am Ostermontag, 29. März, Vormittags um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr predigt Herr Pastor Ebel.

Verkäufer Körte vom 19. März 1891.

Geldsorten und Banknoten.		Binsfuss.	Deutsche Hypotheken-Certifikate.	Binsfuss.
20 Kre. Stücke	.	—	Pr. Bd.-Ed. VI. rüdz. 115	4/5, 114,75
Imperials	.	—	do. do. X. rüdz. 110	4/5, 111,25
Desterr. Banknoten 10 Pf.	.	176,55	do. do. X. rüdz. 100	4, 100,75
Russische de. 100 R.	.	240,45	Preuß. Hyp.-Berg.-Act.-G.-Cert.	4/5, 100,00

Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Binsfuss.	Bank-Aktionen.	Binsfuss.
Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,25	Breslauer Disconto-Bank	7, 105,30
Preuß. Cons. Anleihe	4	15,7	Wechsler-Bank	7, 103,40
do. do.	31/2	99,20	Niederlausitzer Bank	—
do. Staats-Schuldscheine	31/2	99,9	Norddeutsche Bank	12, 155,00
Berliner Stadt-Oblig.	31/2	97,10	Oberlausitzer Bank	6, 115,30
do. do.	31/2	97,00	Desterr. Credit-Aktionen	21/2, 175,70
Berliner Pfandbriefe	5	116,1	Pommersche Hypotheken-Bank	108,00
do. do.	4	104,70	Bresener Provinzial-Bank	17,00
Bommerse Pfandbriefe	4	—	Preußische Bod.-Erd.-Act.-Bank	6, 122,10
Bozenische do.	4	102,00	Preußische Centr.-Bod.-E.	10, 154,60
Schles. altlandshäfl. Pfandbriefe	31/2	97,90	Preußische Hypoth.-Berl.-A.	8, 109,00
do. landshäfl. A. do.	31/2	97,40	Reichsbank	7, 141,30
do. do. A. u. C. do.	4	—	Sächsische Bank	5, 114,50
Bommerse Rentenbriefe	4	102,90	Sächsische Bankverein	121,25
Bozenische do.	4	102,90	Industrie-Aktionen.	—
Preußische do.	4	113,25	Erdmannsdorfer Spinnerei	6/5, 88,50
Schlesische do.	4	102,90	Breslauer Pferdebahn	6, 137,25
Sächsische Staats-Rente	3	87,75	Braunschweiger Jute	12, 123,00
Preußische Prämien Anleihe v. 55	31/2	173,0	Schlesische Leinen-Ind. Krausna	6, 130,75

Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Binsfuss.	Bank-Aktionen.	Binsfuss.
Deutsch. Gr. Ed. Bd.	IV	100,20	Breslauer Pferdebahn (große)	12/5, 249,50
do. do.	V	98,40	Braunschweiger Jute	12, 123,00
do. do.	VI	92,50	Schlesische Leinen-Ind. Krausna	6, 130,75
Pr. Bd.-Ed. rüdz. I u. II	110	5	Schlesische Feuerversicherung	33/5, 1934
do. do.	III. rüdz. 100	5	Ravensbg. Spn.	11, 133,00
do. do.	V. rüdz. 100	5	Bank-Discont 3%. — Lombard-Zinsfuß 4%	—
	VI.	5	Privat-Discont 3%.	—